Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 9

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zucht unter verschiedenen Krankheiten der Seidenraupe schwer zu leiden gehabt. Dieses war auch im Jahre 1876 der Fall, als das Ferghana-Gebiet Russland einverleibt wurde; die Krankheit der Seidenraupe hatte damals einen so bösartigen Charakter angenommen, dass man ihr vollständiges Aussterben befürchten musste.

Zu derselben Zeit etwa hatte Pasteur durch Auswahl gesunder Raupen ein Verfahren gefunden, gesunde Grains zu züchten, und dieses Verfahren ist nachher in Europa allgemein angewandt worden.

Erst zehn Jahre später hat Turkestan die Initiative ergriffen und die Bevölkerung mit der künstlichen Erzeugung von Grains bekannt gemacht. Es wurden von 1886—1888 vier Grainsstationen gegründet: in Taschkent, Neu-Margelan, Petro-Alexandrowsk und in Samarkand. Die Tätigkeit dieser Stationen war kaum nennenswert; im Laufe von 10 Jahren hatten sie nicht mehr als 12 Pud Grains (d. h. gegen 45,000 Solot.) beschaffen, während Ferghanas Verbrauch an Grains allein 800,000 Solot. übersteigt, der Verbrauch ganz Turkestans aber $1^1/_2$ Millionen Solot. beträgt.

Es entstand daher eine starke Nachfrage nach importierten Grains und der Absatz derselben wuchs seit 1890 zusehends. Solches machten sich die Händler zunutze, und begannen die Grains nicht nur von zweifelhaften Stationen zu beziehen, sondern auch diese mit allerlei Falsifikaten, wie mit Mohnsaat, zu vermengen. Selbstverständlich untergruben diese „importierten" Grains das Vertrauen der Bevölkerung in kurzer Zeit.

Eine Kontrolle über die importierten Grains wurde daher unumgängliches Bedürfnis, und das Landwirtschaftsministerium eröffnete zu diesem Behufe im Jahre 1899 in Samarkand eine Kontrollstation, wo alle eingeführten Grains einer Untersuchung unterzogen werden sollten. Da es aber an strengen Vorschriften in dieser Richtung fehlte und es den Händlern einfach überlassen wurde, ob sie ihre Ware einer Kontrolle unterwerfen wollen oder nicht, — man ging hierbei von der Voraussetzung aus, dass die Bevölkerung den banderollierten Grains den Vorzug geben würde, — so waren im Handel banderollierte Grains wie auch unbanderollierte vorhanden.

So hat sich Turkestan bis heute noch nicht von den infizierten Grains befreien können. Diese Tatsache schadet zweifellos enorm der Seidenzucht. Wenn auch die Seidenzucht nur einen Nebenerwerbszweig Turkestans bildet, so sind die Einnahmen, die die Bevölkerung aus ihr erzielt, doch nicht zu unterschätzen. Wenn ein Pud Rohkokons auf 15 Rubel zu stehen kommt, so beträgt der Gesamtexport Turkestans etwa $4^1/_2$ Millionen Rubel.

Nach den Ausführungen des Kokandschen Börsenkomitees könnte die Seidenzucht unter anderen Umständen mit Leichtigkeit mehr als das Zweifache der genannten Summe einbringen. Die Weiterentwicklung der Seidenzucht hindert auch der Mangel an Maulbeerbäumen, obgleich es viele Ortschaften gibt, welche auch zum Nutzen der Feldwirtschaft von Rechts wegen mit Maulbeerbäumen bepflanzt werden müssten. Die Anlage von Maulbeerbäumen längs Wegen, Feldrändern usw. könnte den Ertrag von Kokons um das Vierfache erhöhen.

Industrielle Nachrichten

Aus der italienischen Baumwollindustrie. Zur Krise in der italienischen Baumwollindustrie schreibt aus Mailand der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung": „Ich habe die Bilanzen und Ergebnisse von 17 italienischen Baumwollfabrik-Aktiengesellschaften zu einer Tabelle zusammengestellt, die auf die schwere Krise, in der sich die Industrie befindet, ein Schlaglicht wirft. Die Verschuldung, ein altes Uebel, hat im letzten Jahre unter den schlechten Absatzverhältnissen und dem schleppenden Inkasso noch zugenommen, so dass die schwebenden Schulden der 17 berücksichtigten Gesellschaften mit 132.93 Millionen L. fast so gross sind, wie Aktien- und Obligationenkapital, sowie Reserven zusammengenommen. Das ganze Kreditsystem in der Baumwollindustrie, wie in mancher andern Branche ist in Italien mangelhaft und schwerfällig. Die Industrie hat ihre Kunden nie daran gewöhnen können, für ihre Bezüge durch Akzept Deckung zu geben, der Händler benützt sehr häufig seinen Lieferanten durch übermässige Inanspruchnahme des Warenkredites als Bankier und verschlechtert so die finanzielle Verfassung der Industrie, die ihrerseits an einem absoluten Mangel an Betriebskapital leidet. Gern möchte jetzt eine Reihe von Gesellschaften durch Ausgabe von neuen Aktien oder Obligationen Kapital beschaffen und die Schulden konsolidieren, aber die Zeit ist sowohl wegen des schlechten Ganges der Industrie als auch wegen der Lustlosigkeit des italienischen Kapitalmarktes so ungeeignet wie nur möglich. Die Reserven sind in der Industrie nur sehr gering, sie betragen ungefähr nur fünf Prozent vom Aktienkapital, und es rächt sich, dass die Gesellschaften während der guten Jahre 1904 bis 1907 nicht genügende Rückstellungen gemacht haben. Auch die Anlagen sind bei einer Anzahl von Gesellschaften noch zu hoch bewertet und es werden wohl weitere Kapitalherabsetzungen unvermeidlich sein. Nachdem die Krise nun schon zwei Jahre dauert, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, dass sie erst verschwinden wird, wenn man sich zur Stillegung einer grossen Anzahl von Spindeln entschliesst. Ein gemeinsames und einheitliches Vorgehen in dieser Richtung ist aber schwer zu erreichen; wenn man jedoch warten wollte, bis der Bedarf in die Leistung der Spinnereien hineinwächst, so würde das noch sehr lange dauern.

	Akt.-Kap. in Mill. Lire	+ Gewinn — Verlust
Soc. de Angeli	23·00	+ 1,574.153
Cot. Fratelli Poma	10·00	+ 556.862
Cot. Veneziano	9·80	— 1,134.080
Unione Manifatture	8·00	+ 428.084
Cot. Valle Seriana	8·00	— 42.806
Cot. Cantoni	8·00	+ 542.643
Manufattura Tosi	8·00	— 293.585
Man. de Stamper. Lomb.	6·00	— 335.620
Cot. Turati	6·00	— 214.398
Cot. di Inverune	5·15	+ 303.005
Cot. Furter	5·00	— 746.549
Cot. Bresciano Ottolini	3·50	— 213.697
Cot. Amman	3·00	— 129.637
Cot. Trevigiani	3·00	— 91.053
Cot. Caprotti	2·90	+ 1.905
Cot. Valli di Lanzo	2·80	— 148·883
Manufattura Caprotti	1·00	— 38.415
	113·15	+ 7.929

Von den in Betracht gezogenen Gesellschaften haben nur sechs einen Reingewinn von insgesamt L. 3,396·652 erzielt, die andern zusammen einen Verlust von L. 3,338.723 erlitten, so dass für die Gesellschaften mit zusammen L. 110 Mill. Aktienkapital ein Saldogewinn von sage und schreibe L. 7929 herauskommt. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass auch die italienische Industrie durch den Zusammenbruch von Knight, Yamey & Ko. schwere Verluste gehabt hat. Nur fünf der Gesellschaften haben eine Dividende geben können und es haben mehrere Gesellschaften ihre vorjährige Dividende herabsetzen oder gar ausfallen lassen müssen. Dabei war auch 1909 ein schweres Krisenjahr gewesen. Die einzige Gesellschaft, die dieses Jahr wieder eine Dividende verteilen kann, während sie im Vorjahre erträgnislos geblieben war, die Unione Manufatture, hat das bessere Erträgnis nur durch vorhergegangene Sanierung erzielt."

Aegyptische Baumwoll-Ernte. Nach den letzten Berichten von Aegypten ist die Aussaat der neuen Ernte in Oberägypten fast beendet und in Unterägypten ist sie schon ziemlich gut vorgeschritten. Es wird ziemlich allgemein geglaubt, dass die Anbaufläche in Oberägypten, namentlich im Niltal eine gewisse Zunahme erfahren wird, desgleichen in Fajum, aber in

letzterer Provinz in weniger starkem Grade; bekanntlich bauen die beiden Gebiete fast lediglich die Ashmuni-Sorte an. In Unterägypten wird das Verhältnis der angebauten Varietäten eine merkliche Verschiebung erfahren. Wahrscheinlich werden ungefähr 150,000 Feddans (1 Feddan = 0,42 ha) mit der neuen Sorte Sakellardis besät, die einen Ertrag von 60,000 bis 70,000 Cantar (1 Cantar gleich 34,93 kg) ergeben dürfte. Man nimmt ferner an, dass in der schon kleinen Anbaufläche für Abbassi eine weitere Verminderung eintreten wird, desgleichen ein leichter Minderanbau bei der Joannovich-Varietät, während der Anbau von Nubari eine wesentliche Zunahme erfahren wird.

Die Zunahme der Woll- und Baumwollwarenfabriken in China. Einem amtlichen Berichte des Vize-Generalkonsuls der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. W. R. Dorsey in Shanghai, entnimmt die „Baumwollindustrie und der Textilmarkt" folgendes:

China vermehrt zwar langsam, aber stetig seine Produktion von Woll- und Baumwollwaren und jede neue Gründung einer inländischen Fabrik bringt die Söhne des himmlischen Reiches in direkteren Mitbewerb mit dem Auslande.

Unter den neuen Industrien ist die Weberei sehr hervorragend. Die Shihui-Fabrik, welche im Jahre 1908 in Shanghai gegründet wurde, steht jetzt in vollster Tätigkeit und liefert Wollstoffe für den Lokalmarkt, hat aber legitime Hoffnung, von der Regierung die Lieferung von sehr bedeutenden Partien Militärtuch zu erhalten. Die Direktoren dieser Fabrik sind Chinesen und man kann annähernd 900 englische Yards Stoff täglich oder 270,000 Yards jährlich produzieren. Die Wolle entstammt aus Nordchina. Jetzt beschäftigt diese Fabrik noch vier europäische Beamte, aber sehr bald wird man ihrer nicht mehr bedürfen. Die Arbeiterzahl beläuft sich auf 250, von denen mehr als die Hälfte Frauen sind. Die Männer erhalten 1 Schilling bis 1 Schilling 3 Pence und die Frauen 6 Pence in englischer Währung auf den Tag. Stoffe verschiedener Beschaffenheit werden produziert und deren Preise wechseln von 2 Schilling 6 Pence bis 15 Schilling auf den Yard.

In Lanchow hat kürzlich auch eine mächtige Wollwarenfabrik ihre Tätigkeit begonnen. Die Maschinen wurden aus Europa vor einigen Jahren eingeführt, arbeiteten aber bis in das Jahr 1909 hinein nicht.

In Wuchang etablierte sich gleichfalls eine Wollweberei mit japanischen Maschinen, aber begann erst im Jahre 1910 zu arbeiten. In Chingho und Tientsin sind kleine Fabriken gegründet worden, welche weisse wollene Bettdecken weben und gut prosperieren.

Die chinesischen Baumwollfabriken fahren fort, ihre Webstühle zu vermehren und augenblicklich sind annähernd 2000 moderne Webstühle für Baumwolle in China beschäftigt. Die Zunahme des Konsums in Baumwollstückgut aus inländischen Fabriken hat sich nach amtlichen Feststellungen schon vermehrt.

Aus der Stickerei-Industrie. Die Schiffchen-Stickmaschine in der Schweiz und in Vorarlberg. Nach Kellers Statistik der „Schiffchen-Stickmaschinen in der Schweiz und in Vorarlberg" sind dort in 1426 Etablissementen insgesamt 7160 Maschinen aufgestellt. Davon entfallen auf den Kanton St. Gallen mit seinen 298 Unternehmungen 3240 Maschinen; im Thurgau sind in 193 Etablissementen 1920 Maschinen und in Vorarlberg in 722 Betrieben 1391 Maschinen aufgestellt. Daraus erhellt ohne weiteres die verschiedenartige volkswirtschaftliche Struktur im st. gallischen und vorarlbergischen Stickereigebiet. Von den 7160 Maschinen entfallen 4540 auf das System Saurer und 2372 auf Plauersystem, und zwar befinden sich unter der Gesamtzahl 911 Automaten.

Erfindung einer Fadenwechsel-Einrichtung für Schiftlimaschinen. Schon seit einer Reihe von Jahren wurde unermüdlich daran gearbeitet, eine Maschine oder Einrichtung an den Schifflimaschinen zu konstruieren, die es möglich macht, Stickereien mit Garn in verschiedenen Farben und Stücken herzustellen mit geringstem Zeitverlust für die Garnänderung. Herr J. Klaus-Ott, Geschäftsführer in Bischofszell, hat eine Fadenwechseleinrichtung an Schifflistickmaschinen erfunden, die ein sehr rasches Auswechseln der Fäden ermöglicht. Die Neuerung ist bereits in der Schweiz und in Deutschland zum Patent angemeldet und dieselbe wird in der Stickereibranche unzweifelhaft grosses Interesse hervorrufen, um so mehr, als sich diese Einrichtung ihrer einfachen Ausführung wegen auch an ältern Maschinen mit Leichtigkeit anbringen lässt. Die Erfindung wird auch das ihrige dazu beitragen, der Stickereiindustrie zu ermöglichen, neue Artikel herzustellen, die des zeitraubenden Umfädelns wegen bis heute eine zu kostspielige Arbeit gewesen sind.

Aus der deutschen Deckenindustrie. In diesem Textilzweige hat sich in den letzten Wochen eine wesentliche Besserung konstatieren lassen. Auf Tisch-, Garten- und Bettdecken war der Auftrageingang besonders rege, so dass die meisten Webereien darin auf Monate hinaus mit Arbeitsstoff versehen sind. Von den Absatzgebieten hat der deutsche Markt sich belebt und belangreiche Aufträge erteilt. Aber auch vom Ausland, England, Südamerika und Australien, flossen der sächsischen Deckenweberei reichliche Aufträge zu. Besonders viel verlangt werden für den Export bunte Ripsdecken in Seidenimitat, sowie einschüssige bunt karrierte Tischdecken. In leichteren einschüssigen Gartendecken liegen ebenfalls grössere Ordres für den Frühlings- und Sommerbedarf vor. Für Piquédecken, die lange Jahre ein begehrter Artikel waren, zeigt sich jetzt wenig Interesse, trotzdem die Fabrikanten durch reichhaltige Bemusterung und schöne Ausführung die Kundschaft anzuregen verstehen. Diejenigen Fabriken, die sogenannte bunte Waren, wie Phantasiedecken, Gobelins, Borden und Portieren herstellen, sind gleichfalls gut beschäftigt, da auch hier sowohl vom Ausland als vom deutschen Markt zahlreiche Aufträge vorliegen. Neben Ausführung der hereingenommenen Aufträge bringt auch die Neumusterung, die jetzt im Gange ist, reichlichen Arbeitsstoff mit sich. Während in der Deckenbranche teilweise über Mangel an guten Arbeitern geklagt wird, sind in der Chenilletücher-Fabrikation wegen schwachen Geschäftgangs Arbeiter entlassen worden.

Deutsch-Kolonialer Baumwollbau mit besonderer Berücksichtigung der Caravonica-Edelbaumwolle

von Dr. Hermann Stadlinger-Chemnitz.

(Schluss.)

Als die ersten 8 Ballen amerikanischer Baumwolle damals in Liverpool eingetroffen waren, wurden sie als minderwertig beanstandet! Soll die so oft gerühmte deutsche Intelligenz, Tatkraft und Ausdauer auf einmal kläglich versagen, wo es gilt, eine Kulturtat im wahrsten Sinne des Wortes zu verrichten? Mögen auch die Hoffnungen, die sich an unsere deutschen Kolonien knüpfen, vielfach übertrieben sein, so wollen wir doch nicht vergessen, dass unserem umfangreichen, Deutschland 5 mal an Grösse übertreffenden Kolonialbesitz, vielerorts ein gesichertes Klima mit ausgesprochenen Regen- und Trockenperioden beschert ist, sowie ein Ueberfluss an billigen eingeborenen Arbeitern zur Verfügung steht, welche Vorzüge ihm den Charakter eines Baumwollandes der Zukunft verleihen!

Von Interesse sind die Ergebnisse der Förderung des Baumwollbaues auf eigenem kolonialem Boden durch die Hilfe der deutschen Regierung. Deutschland bewilligte bis zum Jahre 1909 1,7 Millionen Mk. für Kulturversuche und erzielte dabei eine Baumwollproduktion im Werte von 4,3 Millionen Mk. England gab für gleiche Zwecke bis einschliesslich des Jahres 1909 9,4 Millionen Mk., Frankreich 0,9 Millionen Mk. aus und wurden in diesem Falle in den zugehörigen Kolonien 20,1 Millionen bezw. 0,9 Millionen Mk. an Baumwollwert geerntet. Man kann hieraus ohne weiteres ersehen, dass gerade bei Deutschland das Produktionsverhältnis besonders günstig liegt.